

Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]
Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 22 (1914)
Heft: 15

Rubrik: Aus der Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mation geschaffenen Begriffen von Gewissensfreiheit ins Gesicht. Das Ministerium schreibt: „Wir eröffnen dem Stadtrat, daß wie nicht gestatten werden, daß die Kinder (der Dissidenten) von der Teilnahme am Religionsunterricht befreit werden, wenn dafür ein glaubensfreier Sittenunterricht eingeführt würde“. In diesem schroffen Tone geht es weiter. . . Der durch die Neuwahlen veränderte Gemeinderat in Gera hat sich dieser Haltung des Ministeriums an die Seite gestellt, indem er eine Besprechung der Angelegenheit verhinderte. Das russische Ministerium sollte doch bei solcher Auffassung mitamt der Geraer Gemeinderatsmehrheit wieder katholisch werden.

Aus der Schweiz.

Kartell freigesinnter Vereinigungen der Schweiz. Am Pfingstsonntag, den 31. Mai, fand in Biel der Kartelltag freigesinnter Vereinigungen der Schweiz statt. Aus dem Bericht des Vorsitzenden über das Jahr 1913/14 wird hier auf Wunsch der Teilnehmer das wesentliche mitgeteilt: „Am Palmsonntag (16. März 1913) schlossen sich zu Bern der Deutschschweizerische Freidenkerbund, der Schweizerische Monistenbund, die schweizerischen Heime des Internationalen Ordens für Ethik und Kultur und der Freimaurerorden zur aufgehenden Sonne zu einem Kartell freigesinnter Vereinigungen der Schweiz zusammen und entwarfen ein Programm für deren Wirksamkeit (mitgeteilt im Handbuch der freigeistigen Bewegung Deutschlands, Österreichs und der Schweiz v. Max Henning, Frankfurt 1914 S. 423).“

Mitglieder des Kartells sind vorerst die bei der Versammlung vertretenen Vereinigungen, die, wie beim Weimarer Kartell, andere von zwei Kartellvereinen vorgeschlagenen Vereinigungen, sowie Einzelpersonen als Freunde des Kartells aufnehmen können. Von der Mitgliedschaft des „F. M. O.“ zur aufgehenden Sonne“ mußte später abgesehen werden, da sich herausstellte, daß derselbe laut seinen Grundsätzen nicht Mitglied sein, bzw. seine Mitglieder namhaft machen konnte.)

Als Mitgliederbeitrag ward eine jährliche Steuer von 60 Rappen auf den Kopf jeder angegliederten Vereinigung festgesetzt.

Die Sitzungen wurden unterm 2. April 13 in 10 Artikeln den Beschlüssen vom 16. März gemäß vom Vorstande festgesetzt, (vergl. Handbuch der freigeistigen Bewegung, S. 423 f.; auch durch den Kartelltag genehmigt).

Der Vorstand benutzte sodann die nächste Zeit zu Unterhandlungen mit auswärtigen Rednern, von denen man sich die erste wirksame Förderung unrer Sache versprach. Die Bemühungen, Herrn Senator Magalhães Lima, der in Zürich als Gast des Deutsch-Schweizer. Freidenkerbundes mit großem Erfolg gesprochen hatte, für eine Vortragsreise in der Schweiz während seines Lausanner Aufenthaltes zu gewinnen, führten leider zu keinem weiteren Vortrag des damals gesundheitlich angegriffenen Redners. Wir traten darauf in Verbindung mit einer Reihe anderer Männer, um zunächst einen Feldaufzug zur Förderung des Austritts als den Landeskirchen zu eröffnen.

Bei dem gänzlichen Mangel an Mitteln mußte aber das Kartell die Gewinnung der Redner den einzelnen Vereinigungen überlassen. Von größeren Veranstaltungen kamen so zu Stande: im Dezember zu Bern ein Vortragsabend des Reichstagsabgeordneten Reus aus Dessau und des Fürsprechers Brodbeck aus Basel, und zu Basel von dem Letztgenannten; im Februar zu Zürich eine „Disputation“ auf Grund eines Vortrags von M. Maurenbrecher aus Mannheim, und zu Bern ein Vortrag ebendesselben mit anschließender Disputation. Die Veranstalter waren in Bern Freidenkerbund, Monistenbund und Orden für Ethik, in Zürich und Basel ebenfalls der Monistenbund. Der Besuch war überall befriedigend, in Zürich, wo als Gegenredner Prof. A. Meyer gewonnen war, ungewöhnlich stark. Der Erfolg in Presse und Öffentlichkeit zeigte sich in lebhaften Erörterungen. In Bern führte beim ersten Vortrage die Heftigkeit der Gegner und sodann auch der Freunde zu sehr aufgeregten Szenen. Von Austritten aus der Kirche ist allerdings nichts zur öffentlichen Kenntnis gekommen; in Bern, wo Beschlüßfassungen in dieser Richtung vorbereitet waren, hinderte der stürmische Verlauf besonders des ersten Abends die Sammlung von Austrittserklärungen. Auch die früheren Bemühungen, namentlich des Freidenkerbundes, solche Austritte in größerer Anzahl zu veranlassen, hatten hier wie anderwärts nur geringen Erfolg gehabt.

Die Tätigkeit der Kartellvereinigung in der Presse war jeweilen vor und während eines Vortragsfeldzuges eine lebhaftere, auch von Seiten des Vorstandes; die Beurteilung der Vorträge mußte selbstverständlich größtenteils den Zeitungen selbst überlassen werden und fiel besonders in Zürich anläßlich

des Maurenbrecherschen Vortrags sehr eingehend und vielfach auch sehr anerkennend aus. Wenig erfreulich war in Bern, wie in St. Gallen und Zürich die kühle Haltung der sozialdemokratischen Presse in der Kirchenaustrittsfrage, die man als eine Gefährdung der Einheit innerhalb der Partei zu betrachten scheint. Von den bürgerlichen Blättern war eine Aufnahme freier Äußerungen zu der Kirchenaustrittsfrage von vornherein nicht zu verlangen; so blieben wir für die eingehende Wiedergabe und Besprechung der Vorträge zumeist auf die gesinnungsgenössische Presse angewiesen. Ueber die Berner Kirchenaustrittsversammlung erschienen im „Freidenker“, München und Zürich, 1. Februar und 1. April, ausführliche Berichterstattungen.

Wir dürfen uns aber zum Troste sagen, daß durch unser Vorangehen in dieser Frage in den drei Hauptstädten der deutschen Schweiz wenigstens das Nachdenken über die „Beurteilung“ der Kirche und der kirchlichen Feiern in weiteren Kreisen erwacht ist, die bisher diesen Dingen gleichgültig gegenüberstanden. Die Früchte dieser Tätigkeit der Kartellvereinigungen werden sicher zu Tage treten, wenn über kurz oder lang überall in der Schweiz die Frage der Trennung von Kirche und Staat, hoffentlich in der grundsätzlicheren Gestalt einer Loslösung aller Nichtkirchlichen von der Kirche, gelöst werden wird. Nach dieser Richtung ist es ein erfreuliches Zeichen auch für uns, wenn kürzlich im welschen Neuenburg bei der Beratung des Staatsvoranschlages für 1914, der mit 70 gegen 29 Stimmen angenommen ward, die sozialdemokratischen Mitglieder des Großen Rates gegen dessen Genehmigung stimmten, weil er Ausgaben für Kultuszwecke umfasse, die der Forderung auf Trennung von Staat und Kirche zuwiderläfen.

Von den einzelnen bisher dem Kartell angeschlossenen Vereinigungen hat deren älteste, der Deutschschweizerische Freidenkerbund vielfach über Stillstand und Erfolglosigkeit seiner Bemühungen zu klagen. Seine eigene Monatszeitschrift „Freidenker“ hat er, um eine 14tägige Herausgabe zu ermöglichen, mit der gleichnamigen reichsdeutschen Halbmonatschrift fusioniert mit dem Titel „Der Freidenker“, Zeitschrift des Deutschen Freidenkerbundes und des Deutschschweizerischen Freidenkerbundes. München und Zürich, gegenwärtig 22. Jahrgang. Dem Bunde gehörten auf April d. Js. außer Einzelmitgliedern an die Freidenkervereine von Aarau, Arbon, Baden, Basel, Bern, Biel, Diebzhofen, Luzern, Morbach, St. Gallen, Schaffhausen, Winterthur, Zürich.

Der Schweizerische Monistenbund ward von den Ortsgruppen Zürich, Bern und Genf, denen die bisherige „Vereinigung Konfessionsloser für Ethische Kultur“ in Basel (früher Freidenkerverein Basel) als Ortsgruppe Basel des Schweizerischen Monistenbundes beitrug, am 24. August 1913 zu Ulten gegründet und als Vorort Zürich bestimmt. Der eingehende Bericht der besonders rührigen Ortsgruppe Basel hebt von dortigen Vorträgen den des Herrn Brodbeck über den Monismus hervor, klagt aber auch über den allgemeinen Feind unserer Bestrebungen, die Gleichgültigkeit, die schon in der gegenüber den 1000 Kirchenaustritten in Basel recht bescheidenen Mitgliederzahl der Ortsgruppe sich anbahnt und u. a. das Eingehen des bisher durch zwei Mitglieder erteilten ethischen Jugendunterrichts zur Folge hatte. — In Bern litt die Ortsgruppe unter zufälligen Umständen, wie Krankheit und Landesabwesenheit einzelner Mitglieder. — In Zürich geriet man nach der Disputation von Maurenbrecher und Meyer in einen hitzigen Streit mit dem Freidenkerbund, weil dieser in bester Meinung die Schrift „Die Lüge der Kirche“ mit Beilage eines gedruckten Kirchenaustrittsformulars am Ausgang an Besucher abgegeben hatte, was bei dem zweiten Redner Anstoß erregte und zu heftigen Angriffen in der Presse, sowie zu einer Sperrung des Schwurgerichtssaals für künftige freidenkerische Vorträge führte.

Die Mitglieder des Schweizer Monistenbundes erhalten gemäß einem mit dem Verlag Ueberschneiders geschlossenen billigen Abkommen regelmäßig Ostwalds Wochenschrift „Das Monistische Jahrhundert“ und bleiben dadurch in lebhafter Fühlung mit dem Bund und dessen kulturellen und wissenschaftlichen Bestrebungen.

Der Internationale Orden für Ethik und Kultur (I.O.E.K.) zählt in der Schweiz die Heime Bern, Lausanne und Solothurn. Bern entsandte bei einer Anzahl von 16 Mitgliedern und vielen Ordensfreunden in meist allwöchentlichen Sitzungen und in lebhafter Betätigung für die Sache des Kirchenaustritts wohl unter allen das regste Leben. Leider ward das Gedeihen des Heims gestört durch die Notwendigkeit, eines der tätigsten und verdientesten Mitglieder aus dem Heim und unter Genehmigung des Vorsitzenden der Internationalen Zentrale auch aus dem Orden auszuschließen, was wiederum zu Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Ordens führte. Die „Nachrichten des Int. Ordens für Ethik

und Kultur“, herausgegeben von A. Jorel und L. Hammer-
schlag, Schriftleitung M. Vogel, enthalten meist Beiträge
schweizerischer Mitarbeiter.

Der im Kartell erreichte Zusammenschluß der gesamten
drei freigesinnten Vereinigungen hat sich wenigstens in häu-
figerer Verbindung zum Zwecke gemeinsamer Unternehmungen
in der kurzen Zeit seines Bestehens bewährt. In Bern ist
auch ein örtlicher Verband zwischen den Mitgliedern der dor-
tigen drei Vereinigungen ins Leben gerufen worden, der als
Arbeitsausschuß für die Veranstaltung der öffentlichen Ver-
sammlungen — anfangs auch mit Beziehung des „Bildungs-
ausschusses der Arbeiterunion“ — gute Dienste geleistet hat.
Für die stadtbernerischen Vereinigungen sicherten wir uns ein
Sitzungszimmer, in dem vermöge der Beihilfe eines Mit-
gliedes auch eine Einrichtung zum Lesen unserer Zeitschri-
ften getroffen werden konnte.

Noch fehlt aber unserer vorjährigen Gründung sehr viel,
um eine Wirksamkeit zu entfalten, die den vor Jahresfrist ge-
hegten Hoffnungen entspricht und die damals ins Leben ge-
rufene Verbindung rechtfertigt. Unsere Geldmittel sind be-
schränkt und gehen unregelmäßig ein. Die Kosten der örtlichen
Veranstaltungen waren selbstverständlich an Ort und Stelle
aufzubringen und mußten vielfach durch nachträgliche Selbst-
besteuerung der Vereinigungen und der einzelnen Mitglieder
gedeckt werden. In Zukunft aber sollten wir immer einiges
Geld für solche Zwecke zur Verfügung haben und die Kosten
unserer Tätigkeit nicht allzu ängstlich zu bemessen brauchen.

Noch nötiger aber als Geldmittel sind uns geistige
Mittel, ist uns die Stärkung und Hebung unseres Kartells
durch weitere Vereinigungen. Es gibt deren noch
manche im Land herum, die Seite an Seite mit uns stehen
sollten im Kampf um geistige Befreiung. Von größeren
Städten besitzen solche z. B. Luzern und St. Gallen, die bis-
her bei uns noch wenig oder nicht vertreten sind. Sodann
aber bestehen in der Welschen Schweiz sehr kräftige
Verbände, die seit Jahrzehnten die Fahne des freien Gedan-
kens im Kampf mit der Kirche hochhalten. Der welsch-
schweizerische Freidenker-Bund und die Ge-
sellschaft der Freidenker des Tessin gehören zu
uns und wir zu ihnen. Ihre Beteiligung an dem „Kartell
freigesinnter Vereinigungen der Schweiz“ ist eine innere Not-
wendigkeit und wird hoffentlich ihren Ausdruck in einem Ver-
schluß finden, der mindestens ein Zusammenarbeiten mit uns
in einigen Hauptaufgaben möglich macht. Als solche dürften
für die nächste Zeit zu betrachten sein:

Die Gewinnung von Wanderrednern und von
Leitern ethischer Jugendunterrichtskurse in deutscher und
französischer Sprache, aus gemeinsamen Mitteln.

Die Förderung und Organisation der Kirchenaus-
trittsbewegung.

Volksinitiative für ein Bundesgesetz über die
Verwendung von Staatssteuern für kirch-
liche Zwecke, nach Bundesverf. Art. 49, letzter Absatz.

Die Gewinnung von würdigen (auch von bisher aus-
schließlich kirchlichen) Räumen für die Abhaltung
nichtkirchlicher Feiern der wichtigsten Lebens-
ereignisse.

Alle diese Aufgaben der freisinnigen Männer und Frauen
unseres Volkes werden mit viel mehr Nachdruck aufgenommen
und mit viel mehr Erfolg gelöst werden können, so wie alle
Gleichgesinnten im Vaterlande, und besonders die zahlreichen
und wohlgeordneten Kräfte der Welschen Schweiz, sie gleich-
zeitig in Angriff nehmen und als Partei der Unkirch-
lichen die Volksbewegung hervorrufen, die da nötig ist, wenn
es endlich mit unserm religiösen Leben besser werden, wenn
endlich unsere Jugend von der kirchlichen Erziehung, wie wir
alle von der Begehung kirchlicher Bräuche frei werden sollen.

Im weiteren Verlauf des Tages nahmen die Kartell-
vertreter auch an der Sitzung der auf den gleichen Zeitpunkt
nach Biel einberufenen *Fédération Romande de la
Libre-Pensée* teil. Sie stellten dort den Antrag auf
einen Anschluß der welschen Vereinigung an das Kartell und
jene faßte den Beschluß, bei gemeinsamen Fragen und Unter-
nehmungen mit dem Kartell zusammenzugehen. Als solche
wurden vor allem der Austritt aus den Kirchen und die Ein-
richtung nichtkirchlicher Feiern der Lebensereignisse bezeichnet;
zur Anbahnung des gemeinsamen Vorgehens wurden von
beiden Seiten Schriftführer ernannt. Wir dürfen hoffen, daß
aus dieser von den Welschen teils als „adhésion éven-
tuelle“ teils als „entente cordiale“ aufgefaßten Bun-
desgenossenschaft eine enge und bleibende Verbindung mit
unsern Genossenschaften in der französischen Schweiz, und
hoffentlich in nächster Zeit mit der „*Sozieta dei Liberi
Pensatori Ticinesi*“ hervorgehen und daß es uns
gelingen werde, durch vereintes Handeln die geistige Befrei-
ung herbeizuführen, der unsere bürgerlichen Freiheiten zwar
günstig sind, während sie andererseits auf geistige Bewegungen
auch einschläfernd und hemmend wirken können.

Vereins- Kalender.

Deutscher Freidenkerbund.

Annaberg i. G. Verein „Globus“. Am ersten Sonnabend
jedes Monats Vereinsversammlung und am dritten Sonnabend
zwanglose Zusammenkunft, Restaurant „zur Pforte“ an der
Leichpromenade.

Baden-Baden. Freidenkerverein. Vereinsabend am zweiten
und letzten Samstag jedes Monats, „Café Liebig“, Neben-
zimmer. Gesinnungsfreunde, die Baden-Baden besuchen,
finden Anschluß bei den Herren Oskar Rapp, Garstenstr. 16,
und J. Pinner, Langestr. 29.

Breslau. Freirel. Gemeinde. Erbauung Sonntags früh 9 1/2
Uhr, Grünstraße 14/16. G. Tschirn. — Verein „Freier Ge-
danke“ (Vereinslokal Brauereiauschnitt „Alter Weinstock“,
Poststraße 3). Sitzung jeden ersten und dritten Dienstag im
Monat, abends 8 1/2 Uhr. Gäste stets willkommen.

Cassel. Versammlungen jeden ersten Donnerstag im Monat.
Crefeld. Freidenkerverein. Mitgliederversammlung jeden ersten
Sonntag im Monat, abends 7 Uhr im Vereinslokal Volkshaus,
Gte Breite Straße und Stephanstraße und jeden dritten Son-
ntag im Monat abends 5 Uhr im Dürerheim. Gäste willkommen.

Dortmund. Freidenkerverein. Versammlung jeden Sonn-
abend 1/2 9 Uhr im Restaurant „Zur Altstadt“, 1. Kampstr. 49.

Duisburg. Freidenkerverein. Mitgliederversammlung jeden
ersten Sonntag im Monat, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant
„Dewald“, Sonnenwall 42 (Eingang Friedrich-Wilhelmsplatz).

Düsseldorf. Freidenkerverein. Versammlung mit Vortrag
jeden letzten Freitag im Monat im Volkshaus.

Frankfurt a. M. Freidenkervereinigung. Vereinsversamm-
lung jeden zweiten und vierten Montag im Monat, abends
8 1/2 Uhr, im Klubsaal des kaufmännischen Vereinshauses am
Eichenheimer Tor.

Freiburg i. B. Ortsgruppe des Deutsch. Freidenkerbundes.
Mitgliederversammlung jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat,
abends, im Versammlungslokal, Restaurant z. Storch (Schiff-
straße) Nebenzimmer.

Hamburg. Freireligiöse Gesellschaft. Zwangloses Zusammen-
sein jeden Sonntag nachmittags und abends im Dammtor-
Café. Gäste sind herzlich willkommen.

Hannover. (Ortsgruppe des Freidenkerbundes.) Sonntag, den
2. August: Sommerfest im „Neuen hannoverschen Konzert-
garten“ (gegenüber der Oster Kirche).

Heidelberg. Freidenkervereinigung. Vereinsabende im Guten-
berg, Hauptstr. 45, im Sommer jeden ersten Montag im Monat
und jeden ersten und dritten Montag während der Wintersaison.

Harlsruhe. (Ortsgruppe.) Die Mitglieder treffen sich jeden
Montag Abend im „Grünen Hof“, beim alten Hauptbahnhof.

Kattowitz. Freidenkerverein. Vereinsitzungen jeden Mittwoch
nach dem 1. des Monats im Restaurant „Reichshalle“ (Wil-
helmsplatz) parterre.

Konstanz. Freidenkerverein. Zusammenkunft jeden ersten und
dritten Montag im Monat, abends 8 1/2 Uhr, im Hotel Badi-
scher Hof. Adresse Briesbach 2 Konstanz.

Leipzig. Freirel. Gemeinde. Jeden Dienstag abend Bücher-
wechsel in der „Gorkauer Bierhalle“.

Mainz. Freidenkerverein. Diskussions- u. Vereinsabende 14-
tägig, gewöhnlich Donnerstags abends 8 1/2 Uhr in den Räu-
men der Freimaurerloge „Freunde zur Eintracht“, Emmerans-
straße 43 p diesbezüglich siehe noch jeweil. Inserate in den 3
Mainzer Tageszeitungen.

Mühlhausen (Els.). Freidenkerverein. Jeden Mittwoch Ver-
einsabend.

München. Kartell der freireligiösen Vereine. Die Sonntags-
feier fällt im Sommer aus.

Saarbrücken. Verein der Freidenker an der Saar. Vereins-
versammlung jeden ersten Freitag im Monat, abends 8 1/2 Uhr,
in der Bürgerhalle, Saarbrücken I.

Stettin. Vortrag am Sonntag, den 16. August, vorm. 10 1/2
Uhr im Börse-saal. P. Rogal.

Ulm a. D. Regelmäßige gemeinschaftliche Diskussionsversamm-
lung der Mitglieder der Freireligiösen Gemeinde, des Monist-
schen Lesekreises und der Ortsgruppe Ulm-Neu-Ulm des D. M. B.
jeden ersten Sonntag im Monat, vormittags 1/2 11 Uhr, im
„Allgäuer Hof“, Fischergasse.

Wiesbaden. Freidenkerverein. Zusammenkünfte und Bibliothek
Dienstags abends, Bleichstraße 5. Jugend-Bibliothek am ersten
und dritten Mittwoch jedes Monats 3—5 Uhr.

Würzburg. (Freirel. Gemeinde. G. B.) Jeden zweiten Mitt-
woch im Monat abends 8 Uhr: Gemeinde-Versammlung im
Vereinslokal, Restaurant zum „Falkstaff“ (Nebenzimmer) Sem-
melfstraße 46. Separat-Eingang.